

## **Vielfalt wagen – Einheit leben**

*Eine Veranstaltung in Stuttgart am Samstag, 22. März 2025*

Die Mitglieder der Fokolar-Bewegung im Großraum Stuttgart waren überzeugt: Es gibt viel mehr Menschen, die sich wie sie für Geschwisterlichkeit, Dialog und Verständigung einsetzen, als gemeinhin wahrgenommen wird. Deshalb hatten sie verschiedene Personen gebeten, zu dieser Veranstaltung ihre eigenen Erfahrungen mitzubringen und vorzustellen. Äußerer Anlass war der 80. Geburtstag der Fokolar-Bewegung, der bereits im Dezember 2023 stattgefunden hat. 90 Teilnehmende und Mitwirkende waren dieser Einladung ins Haus der Kath. Kirche gefolgt.

### *Gospel im Osten*



Beeindruckt wurden sie vom Auftritt eines Ensemble des Stuttgarter Chors „Gospel im Osten“, nicht nur wegen seiner musikalischen Qualität. Mehr als 20 Sängerinnen und Sänger zeigten, wie stark die Individualität des und der Einzelnen ihren Ausdruck auch in einer Chorgemeinschaft finden kann. Eine Teilnehmerin brachte ihren Eindruck auf den Punkt: „Das war nicht nur ein tolles musikalisches Erlebnis. Das war Gebet.“

### *Miteinander für Europa*



Gerhard Proß aus Esslingen berichtete vom ökumenischen Netzwerk „Miteinander für Europa“. Fünf Schlüsselerfahrungen hob er als verbindende Elemente für die Einheit hervor:

1. Die Erfahrung und das Zeugnis, dass der auferstandene Jesus bei aller Verschiedenheit der Einzelnen in unserer Mitte ist. 2. Das Bündnis der gegenseitigen Liebe, das den Umgang miteinander prägt. 3. Das Wort Gottes als alle verbindende gemeinsame Grundlage. 4. Die Versöhnung als Voraussetzung, um in der Geschichte entstandene Verletzungen zu heilen. 5. Eine veränderte Haltung im Miteinander, die auf den Reichtum und die Schönheit dessen schaut, was der andere für die gemeinsame Verwirklichung des Reiches Gottes einbringt.

### *Lobpreis als Markenzeichen einer Gemeinschaft*



Für die katholische Gemeinschaft Immanuel Ravensburg hat die Musik eine zentrale Rolle bei der Entstehung gespielt, so Roland Abt in seinem Beitrag. Ein eigener Stil von Lobpreismusik entwickelte sich zu ihrem Markenzeichen. Von Anfang an hat die Gruppe das Miteinander mit anderen geistlichen Gemeinschaften und Bewegungen gesucht. Ein Gebet für die Einheit brachte am 9. November 2024 Vertreterinnen und Vertreter unterschiedlichster Kirchen, Gemeinden und Initiativen zusammen.

### *Eine neue Gemeinschaft unter Kirchenverantwortlichen*



Weihbischof Renz war den ganzen Tag bei der Veranstaltung dabei. In seinem Redebeitrag schilderte er vor allem wie sehr ihn die Treffen der Bischöfe und Kirchenverantwortlichen, die sich mit der Fokolar-Bewegung verbunden fühlen, ermutigen und inspirieren. Er schätzt den persönlichen Austausch und das einander Anteilgeben der Amtsgeschwister aus verschiedenen Kirchen, die er dort erlebt.

Der Vormittag endete mit einem kurzen Friedensgebet. Eine Tradition die Time-Out genannt und in der Fokolar-Bewegung gepflegt wird. Nach der Mittagspause wechselte das musikalische Programm mit Monika Schmitz Violine und Hillegund Treiber am Flügel.

### *Freundschaft überwindet Barrieren*



Als erste Gäste saßen drei Frauen der Arche Ravensburg auf dem Podium. Birgit Lotthammer stellte die Leitideen dieser Lebensgemeinschaft von Menschen mit und ohne geistige Behinderung vor. Im Austausch mit Simone W., die eine körperliche und geistige Behinderung hat, wurde deutlich, worauf es im Miteinander ankommt: eine gemeinsame Sprache mit dem anderen zu finden, die sich auf seine spezifischen Möglichkeiten einstellt und einlässt. Eine besondere Gebärdensprache ermöglicht es Simone W., sich mit dem, was sie erlebt und was ihr wichtig ist, auszudrücken. Das Wichtigste in der Arche ist für sie Freundschaft. Als drittes Mitglied der Arche erzählte Jasimine, die als Muslima eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin macht, wie sie durch die christlich geprägte Lebensgemeinschaft der Arche tiefer in ihren eigenen Glauben geführt wurde. Jasimine stammt aus Indonesien und freut sich, dass sie auch kulturell und kulinarisch die Archegemeinschaft bereichern kann. Inzwischen sind mehrere Personen mit anderem religiösen Hintergrund Teil der Arche.

### *Dialog und Freundschaft zwischen Christen, Juden und Muslimen*

Der interreligiöse Dialog steht beim Verein Haus Abraham im Zentrum. Es geht, wie Claudia Marx Rosenstein, die der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört, ausführte, um den Dialog der drei abrahamitischen Religionen. Sie arbeiten eng mit der Stiftung Stuttgarter Lehrhaus zusammen, deren muslimisches Vorstandsmitglied Jan Tenné neben ihr auf dem Podium Platz genommen hatte. Haus Abraham organisiert beispielsweise eine regelmäßige Begegnung zwischen Interessierten aus den drei Religionen unter dem Titel „Haus Abraham lädt zu Tisch“. Die Stiftung Stuttgarter Lehrhaus stellt als Dach für die mit ihr verbundenen selbständigen Partnerorganisationen im Paul-Gerhardt-Zentrum in Stuttgart gemietete Räumlichkeiten zur Durchführung von Veranstaltungen in je eigener Verantwortung und in Kooperation zu Themen aus dem Bereich der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam zur Verfügung. Darüber hinaus gestaltet die Stiftung auch eigene Veranstaltungen und Projekte zu interreligiösen Themen.

### *Erlebter Perspektivwechsel beim jährlichen Uracher Forum*

Dr. Albrecht Haizmann, Geschäftsführer der ACK-Baden-Württemberg, führte in die Geschichte dieser Arbeitsgemeinschaft von 26 Kirchen und kirchliche Gemeinschaften ein. Besonders ging er auf die Arbeit einer Fachgruppe „Neue Bewegungen – Junge Kirchen – Unabhängige Gemeinden“ innerhalb der ACK ein. Zu deren Mitgliedern gehört auch eine Vertretung der

Fokolar-Bewegung in Württemberg. Sie organisiert einmal im Jahr eine ökumenische Begegnung in Bad Urach. Diese Tagungen brachten einen klaren Perspektivenwechsel im ökumenischen Miteinander hervor: Man entdeckt sich gegenseitig immer mehr als Bereicherung und freut sich über das spezifische Charisma der anderen. Aus der Fachgruppe entstand nun eine Broschüre mit dem Titel „Neue christliche Bewegungen, Junge Kirchen, Unabhängige Gemeinden. Orientierungen für ein wachsendes Miteinander“. Herr Dr. Haizmann stellte allen Anwesenden ein Exemplar zur Verfügung.

*Der „Offene Abend“ – eine besondere Form, um miteinander Kirche zu sein*

Der „Offene Abend“ in Stuttgart entstand in den 50er Jahren. Es geht dabei nicht um eine regelmäßig stattfindenden Abendtreff, wie Diana Eberlein mit einem Schmunzeln erklärte. Unter diesem Namen finden vielmehr verschiedenste Veranstaltungen und Aktivitäten statt, auch regelmäßig Gottesdienste. Der „Offene Abend“ will Glaubensvertiefung und Heimat bieten, Orientierung aus der Bibel und christlichem Glauben geben und Menschen auf ihrem Weg mit Gott begleiten. Es gibt Freizeit- und Gesprächsgruppen, die sich selbst nach den Begabungen und Interessen derer bilden, die sich beim „Offenen Abend“ engagieren. Ein noch recht junges Projekt ist ein Treffpunkt für Menschen mit Migrationshintergrund, um sich beim Kochen, Kaffeetrinken oder anderen Aktivitäten zu begegnen und miteinander Deutsch zu sprechen.



Der Tag war für viele eine echte Herzerweiterung und ein starkes Erlebnis, das lange nachwirken wird. Einheit in und durch Verschiedenheit ist möglich und wird von vielen mit all seinen Herausforderungen täglich gelebt, so das ermutigende Fazit.

*Peter Hitzelberger*